

Wenig Nachfrage erwartet

Obernkirchen. Über ein Jahr ist es her, seit der Geschäftsführer der Immobiliengesellschaft Hildesheim (IGH), Dirk Bettels, zusammen mit Stadtdirektor Wilhelm Mevert in einer kleinen Besprechung im Rathaus die Rohpläne für ein neues Baugebiet mit 63 Grundstücken auf dem Gelände der „Harden Barracks“ vorgestellt haben. Die Pläne liegen auf Eis, offiziell wartet die IGH auf ein neues Bodengutachten.

Noch immer ist kein Kaufvertrag mit der Bundesvermögensanstalt, der das Gelände gehört, abgeschlossen. „Um über Preise verhandeln zu können, müssen wir über eventuelle Altlasten auf dem alten Kasernengelände Bescheid wissen“, erklärt Bettels auf Nachfrage. Ein erstes Gutachten sei „unvollständig gewesen“. „An einigen Stellen, bei denen unserer Meinung nach Verdachtsmomente bestehen, ist entweder nicht oder nicht intensiv genug getestet worden.“ Vor Weihnachten hat die Bundesvermögensanstalt ein zweites Gutachten in Auftrag gegeben. „Mit den Ergebnissen rechnen wir in zwei Monaten.“

Der Zeitplan ist dahin: Im November dieses Jahres sollte Planungsreife erreicht sein, im März 2003 mit der Vermarktung begonnen werden. 45 Einfamilienhäuser, 18 Doppelhaushälften (zu Grundstückspreisen um 50 Euro pro Quadratmeter), ein Kinderspielplatz und ein Regenrückhaltebecken waren für das 63 000 Quadratmeter große Areal angedacht. „Insgesamt sind wir bei diesem Projekt vorsichtiger geworden“, erklärt Bettels. „Die Prognosen für Obernkirchen sind nicht rosig.“ Er führt die Heye-Insolvenz an. „Die Welt in Obernkirchen ist jetzt eine andere. Die Nachfrage nach neuen Baugrundstücken ist nicht allzu groß.“

Außerdem habe die IGH gehofft, in Obernkirchen noch in ein zweites Projekt investieren zu können, in einen Neubau des „Plus“ auf der grünen Wiese, der damals noch im Gespräch war. „Der Plus hat jetzt keinen Verlagerungsbedarf mehr“, berichtet Bettels. „Der ‚Plus‘ bleibt wo er ist“, hatte ein Sprecher des Filialisten bereits vor wenigen Wochen bestätigt (wir berichteten). Aber Bettels betont: „Das ist kein Grund, jetzt einen Rückzieher zu machen.“ Er wolle zunächst das Gutachten abwarten, dann wieder in die Verhandlungen mit der Bundesvermögensanstalt einsteigen und anschließend „sehen, was machbar ist“.